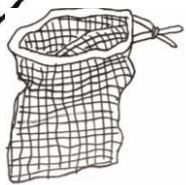




Dein Knigge
für neue Wege gegen Plastik!



Mehrwege gehen -
Einweg kann jeder!



Inhalt

- Vorwort
- Warum sollte Ich etwas tun?
- Tipps zur Müllvermeidung für...
 - ... die Gastronomie
 - ... Hotel- und Apartmentbesitzer
 - ... die Politik
 - ... Großveranstaltungen
 - ... Unternehmen
 - ... MICH
- Schlusswort

Vorwort

„Och nö, noch so ein Heft, was keiner liest...“ wird vielleicht so manche Person sagen oder denken. Aber wie sollen wir das Thema „Vermeidung von Plastikmüll“ kommunizieren, wenn es nicht von den Politikern per Gesetz vorgeschrieben wird? Wir haben uns überlegt, einen Knigge für Sylt mit von uns gesammelten Ideen zur Vermeidung von Plastikmüll herauszugeben. Beim Sammeln der Ideen fiel uns ganz schnell auf, dass es sehr viele Herangehensweisen gibt, je nachdem, wer sich dabei angesprochen fühlen könnte. Wir haben dabei, in Kapiteln gefasst, versucht, an verschiedenste Akteure bzw. Einzelpersonen heranzutreten. Statt Sylt könnte auch jede andere Insel oder Hallig stehen. Wir haben aber auch recht früh festgestellt, wie schnell man an seine Grenzen kommt. Wir können niemals Alle erreichen, obwohl es nötig wäre - man denke nur an die Supermarktketten, die in ganz Deutschland oder sogar international verteilt sind, wie z.B. Lidl oder Aldi.

Wir haben versucht, im Rahmen des Machbaren zu bleiben. Aber immer gehört auch eine Portion Initiative dazu, an bestehenden Prozessen etwas zu ändern, wodurch Müll vermieden werden kann. Wir müssen alle unsere Komfortzone verlassen, da es natürlich bequem ist, wenn etwas vermeintlich gut funktioniert. Am Ende dient es uns Allen, wenn wir Plastikmüll vermeiden, da er für Mensch und Natur eine riesige Belastung geworden ist, über dessen Folgen sich Viele noch nicht im Klaren sind.

-Margit Ludwig, Geschäftsführerin
Naturschutzgemeinschaft Sylt e.V.

Warum sollte ich etwas tun?

Das ist natürlich immer diese Frage... Ich habe es doch bequem und schlecht fühle ich mich eigentlich auch nicht, weil ich die Plastikreste in die gelbe Tonne schmeiße.

Aber mal ehrlich - wer hat nicht schon mal ausversehen die Mülltrennung missachtet? Die Auswirkungen sind vielen nicht bewusst, aber deshalb nicht weniger schlimm. Plastik, das in die Biotonne wandert, wird als Mikroplastik wieder in den Boden oder die Gewässer gegeben.

Was passiert eigentlich mit dem Plastikmüll in unseren Tonnen?

Die Wiederverwertung von Kunststoffen ist nicht einfach, da es verschiedene Plastikarten gibt, die unterschiedlich getrennt werden müssen. Oft ist „Downcycling“ die Folge.

Allein 2018 wurden rund 100.000 Tonnen Plastikmüll in riesigen Ballen nach Malaysia exportiert, die dort entweder unter kontroversen Bedingungen verbrannt oder illegal entsorgt werden.



Jeder und jede Deutsche produziert im Jahr rund 455 Kilogramm Müll. Davon sind 37 kg Plastik - wir liegen damit weit über dem europäischen Schnitt.

Wir leben in einer Konsumgesellschaft in der es nötig ist, die Frage zu stellen: Brauche ich überhaupt eine neue Brotdose aus Aluminium? Oder habe ich vielleicht noch eine alte Brotdose, die ihren Zweck ebenso gut erfüllt?

Bevor wir Anregungen nutzen, um neue Sachen anzuschaffen, müssen wir einen Moment inne halten und überlegen, ob dies überhaupt notwendig ist. Raus aus der Konsumgesellschaft!

Es ist nahezu unmöglich, zu 100% auf Plastik zu verzichten.

Aber genau deshalb geben wir diese Anregungen: Nach dem ersten Kniggekurs haben auch wir nicht immer sofort das Besteck in die richtige Position gelegt.

Es geht darum, anzufangen, Ideen zu sammeln und zu verbreiten!

Aus seiner eigenen Gewohnheit auszubrechen macht nämlich Spaß, vermittelt Wissen und schafft Platz für neue Aspekte im Leben.



Tipps zur Müllvermeidung für...

... die Gastronomie

1. „Das möchte ich nicht mehr!“

Egal ob Äpfel, Kartoffeln oder Sahne, vieles wird heutzutage vom Großhändler direkt geliefert. Und zwar in Plastik. Diese meist unnötigen Verpackungen im Zwiebelstyle haben nicht nur riesige Müllberge zur Folge, sondern auch zusätzlich Arbeit.

Doch das muss nicht sein! Wie wäre es, wenn man einfach mal den Großhändler seines Vertrauens fragt, ob es nicht möglich wäre eine andere Lösung zu finden. Vorstellbar wäre z.B. ein Pfandsystem mit Kisten und Beuteln einzuführen. Einfach mal ansprechen, fragen kostet ja nichts!



2. Einwegprodukte - Nein danke!

Gerade im Sommer sieht man überall schöne bunte Eisbecher mit hübschen farbigen Löffelchen. Doch muss das sein? Denn auch das ist Plastik, welches nach einem einmaligen Gebrauch weggeworfen wird. Es gibt Alternativen aus recycelbarem PLA, einem vollständig pflanzlich basiertem Kunststoff oder Produkte aus nachwachsenden Stoffen, z.B. Bambus.

Eisbecher sind nicht das einzige Einwegprodukt, das regelmäßig über die Ladentheke wandert. Es ist oft einfacher als erwartet, eine umweltfreundliche Alternative zu finden.

Viele finden: „Das ist mir viel zu teuer und Zeit habe ich eigentlich auch nicht, mich tiefgehend zu informieren.“

Dabei vergisst man jedoch schnell die positive Seite, die Nachhaltigkeit für die Gastronomie hat.

Heutzutage ist das Image einer Firma wichtiger denn je. Wer bestehen bleiben will, muss auf den Trend der Zeit aufspringen. Und dieser geht

40 Mrd
Strohhalme
pro Jahr in DE



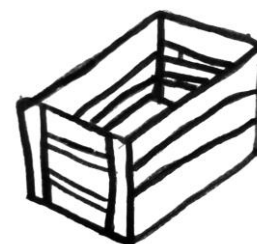
genau in die Richtung, bei der Sie, auch mithilfe unserer Tipps, up to date bleiben!

→ No plastic, organic, local, fair und „weniger ist mehr“. Anstatt jeden Cocktail mit drei verschiedenen farbigen Strohhalmen zu garnieren, ist eine Dekoration aus Obst und Kräutern oder ein Metallstrohhalm, der das Getränk preislich aufwertet die nachhaltige Alternative.



3. Ein Tipp für alle, die ihr Geschirr transportieren müssen

Gerade Cateringfirmen beziehen ihr Besteck häufig von externen Firmen. Ähnlich wie bei Reinigungen für Kleidung verlässt auch das Besteck in Plastik verpackt die Firma. Hier ist ein Pfandsystem aus verschließbaren Mehrwegkisten ein neuer Lösungsansatz. So wäre weder der hygienische Aspekt, noch der Praktische bei der Lieferung in Gefahr und man würde gleichzeitig Entsorgungskosten sparen und unserer Erde etwas Gutes tun.



4. Kitchen possible!

Auch in der Küche gibt es viele Alternativen zu herkömmlichen Plastik-Sündern.

Ob Schwamm, Lappen oder Plastik-Einweggeschirr. Mit einigen kleinen Handgriffen haben Sie Plastik auch aus Ihrer Küche verbannt.

Und das ist nicht nur gut hinsichtlich Müllvermeidung, sondern auch die Gesundheit wird Ihnen danken.

Mikrobiologen wiesen in 14 gebrauchten Schwämmen gleich 362 verschiedene Arten von Bakterien nach.

Deshalb werden Spülschwämme wöchentlich gewechselt - ab in den Müll!

Sehen Sie das Problem? Der ewige Teufelskreis..

Besser: Einige Alternative dazu finden Sie auf der nächsten Seite.

Tipps zur Müllvermeidung für ...

... Hotels und Apartmentbesitzer

1. Klein aber fein?

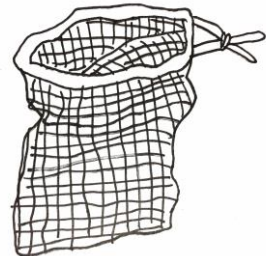
Heutzutage gehören die kleinen Kosmetikartikel, die für jeden Reisenden im Bad bereit liegen, fest zur Einrichtung jedes Hotelzimmers. Doch muss das Shampoo in einem 100ml Gefäß jedes mal aufs neue bereitgestellt werden? Oder wäre vielleicht ein fest angebrachter Shampoospender in der Dusche besser? Diesen kann man immer nachfüllen. In vielen Hotels hat sich dies schon bewährt - ziehen Sie mit!

Genauso verhält es sich auch mit der Seife, dem Duschgel, einer Haarspülung,... auch die meist bereitgestellte Zahnbürste kann z.B. aus Holz statt aus Plastik sein.



2. Immer wieder diese Wäsche

Die meisten Hotels lassen ihre Wäsche in externen Reinigungsfirmen reinigen. Das Problem ist auch hier, wie diese wieder zurückkommt. Die strahlend saubere Wäsche wird in Plastikpäckchen geliefert. Zum einen besteht die Möglichkeit, die Wäsche als Ganzes zu verpacken, zum anderen kann man auch völlig auf Plastik verzichten, indem man auf die Nutzung von Stoffsäcken zurückgreift. Führt man mit den Säcken ein Pfandsystem ein, so dass die Säcke möglichst häufig genutzt werden rechnen sie sich ökologisch und ökonomisch.



3. Welche Tonne ist jetzt noch einmal für was?

Mülltrennung ist wichtig, das wissen heutzutage die Meisten. Doch wie trennt man richtig? Gerade Apartmentbesitzer können an dieser Stelle Ihren Teil beitragen. Häufig kommen die Feriengäste aus Regionen, in denen die Mülltrennung anders geregelt ist.

Ein einfaches Schild an den Mülltonnen und eine kurze Einweisung bei der Schlüsselübergabe kann hier möglichen Missverständnissen vorbeugen.



4. Produkte anbieten, die zu einem nachhaltigen Verhalten anregen

Wenn im Apartment ein attraktiver Jutebeutel und eine wiederauffüllbare Flasche bereitstehen, kann das schon eine Wirkung haben. Verbunden mit einer Information, dass diese Produkte dem Gast während seines Aufenthaltes zur Verfügung stehen und er so etwas zum Erhalt unserer einzigartigen Natur beitragen kann, kann diese Geste erhebliche Auswirkungen haben. Auch Prospekte und Zusatzinformationen für lokale Läden wecken das Interesse, dienen als „Care-Paket“ für den Aufenthalt und helfen ganz nebenbei auch für die Vermeidung von Großhandel.



Tipps zur Müllvermeidung für...

...die Politik

1. Am großen Tag

Beide haben Ja gesagt, die Sonne scheint und alle sind glücklich. Was darf bei dem Gang aus dem Standesamt dann natürlich nicht fehlen? Richtig, lauter bunte, mit Helium gefüllte, Luftballons! Oder vielleicht doch nicht?

Der Müll der dadurch entsteht und Kilometer weit auf die Meere hinausgetrieben wird, könnte ganz leicht vermieden werden. Gerade Standesämter könnten direkt im Vertrag festhalten, dass diese Aktion dort verboten ist. Denn den meisten ist die Problematik nicht einmal wirklich bewusst, es gehört inzwischen einfach schon dazu. Man kann in diesem Zuge Alternativen aufzeigen, wie man die Wünsche dem Brautpaar gegenüber festhalten kann. Wie wäre es mit einer Tafel auf der jeder etwas niederschreiben kann oder Holzluftballons mit eigenem Schriftzug?

Dies gilt natürlich nicht nur bei Hochzeiten. Auch bei Geburtstagen, Abschlussfeiern,... sind die bunten Ballons beliebt. Wo bleibt das allgemeine Verbot?



2. Die berühmte Tüte fürs Obst und Gemüse

Sie ist jedem bekannt, die dünne Plastiktüte, welche in jedem herkömmlichen Supermarkt in der Obst- und Gemüseabteilung bereit liegt. Sie ist nicht nur unnötig, sondern auch alles andere als umweltfreundlich, da sie Zuhause meist sofort in den Müll wandert. Ein klares Verbot dieser Ware ist wohl das Beste, denn der Mensch ist bekanntlich ein Gewohnheitstier. Ein gutes Beispiel dafür sind die 'normalen' Plastiktüten, die man früher bei jedem Einkauf ganz automatisch bekam. Seit sie nun etwas kostet, denkt ein Großteil der Bevölkerung schon eher daran, eine Tasche von Zuhause mitzunehmen, wenn es in die Stadt geht. Genauso wird es vermutlich auch bei den kleinen Plastiktüten laufen. Da das Verbot in der EU leider erst 2021 kommt, kann jeder Mensch bis dahin unter Beweis stellen, dass es auch ohne diese Tüten geht!

3. Was gehört jetzt nochmal wohin?

Mülltrennung - kein leichtes Thema. Jedes Bundesland hat seine eigenen Regelungen und bei vielen Produkten ist es unklar, wo sie hinein gehören. Gerade Verbundstoffe sind ein großes Problem in Sachen Mülltrennung und Recycling. Deswegen ist es wichtig, dass es mehr Hinweise zu Mülltrennung gibt. Was kommt wo hinein, wo kann ich meine alten Batterien hinbringen,... Wir fordern mehr Information und gekonnte Ausschilderung in öffentlichen Bereichen!



4. Einweg stinkt!

Egal ob in der Mensa, dem Rathaus oder dem Krankenhaus - überall findet man Einwegprodukte. Der Staat sollte mit gutem Beispiel voran gehen und Einwegprodukte aus seinen Einrichtungen verbannen.

Viele öffentliche Einrichtungen sind bereits Vorreiter in der Plastikvermeidung. Wiederverwendbare Gläser und Besteck, Mülltrennung, - es gibt viele Alternativen.

Tipps zur Müllvermeidung für...

...Großveranstaltungen

1. Wo ist die Spülecke geblieben?

Wir hatten es schon geschafft, eine Spülecke bei Großveranstaltungen zu etablieren. So konnte man wiederverwendbares Geschirr an Essensständen & Co. herausgeben und musste nicht auf Einwegprodukte zurückgreifen. Doch irgendwie ist diese super Sache wieder verschwunden. Wir fragen uns also, wo ist sie, die Spülecke?



2. Kommunikation ist alles

Nur wer über das Problem Bescheid weiß kann ein Teil der Lösung werden. Wäre es also nicht positiv, wenn auf solchen Veranstaltungen mehr über die Müllproblematik und entsprechende Lösungsansätze informiert wird. „Greenwashing“ bezeichnet Firmen, die sich nur für ihr Image an umweltschutztechnischen Maßnahmen beteiligen, selbst aber nichts zur positiven Ökobilanz beitragen. Dem versuchen wir entgegenzuwirken, denn wir fordern keine Aktionen sondern knallharte Fakten und wirklich sinnvolle Lösungsansätze.

Dies kann auch im Zusammenhang mit dem stehen, was die Veranstaltung selbst zur Plastikmüllvermeidung beiträgt und sich so positiv auf die Resonanz auswirken.

3. Ganz speziell fürs Kino

Im Kino finden sich viele Einwegprodukte, deren Existenz nicht zwingend notwendig wäre. Es bietet sich an, dass Pappbecher und Tüten durch nachhaltigere Lösungen ausgetauscht werden. Ein Pfandsystem und wiederverwendbare Gefäße sind hier ein ganz einfacher erster Schritt.



Tipps zur Müllvermeidung für...

...Unternehmen



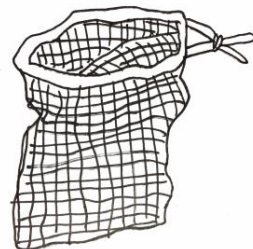
1. Kleidung, Kleidung, Kleidung

Als normaler Kunde bekommt man davon nicht viel mit - die Artikel liegen schon ausgepackt in den Regalen. Doch Mitarbeiter/-innen haben ihre Mühe mit der Verpackung, in der Kleidung geliefert wird. Teile sind einzeln oder in Stapeln Plastik verpackt. Doch muss das sein? Denn es bedeutet nicht nur mehr Arbeit und höhere Entsorgungskosten sowie eine hohe Belastung für unsere Umwelt. Auch hier könnte schon ein Anruf beim Lieferanten genügen. Und falls es bei der ersten Beschwerde nicht klappt, dann vielleicht bei der Zweiten.

Doch wir wissen auch über die verschiedenen Standards und Probleme bei Verpackungen in anderen Ländern Bescheid. Abbaubares Plastik (PLA) oder Verpackungen aus Maisstärke von seinen Zulieferern zu fordern ist ein großer Schritt in die richtige Richtung.

2. Einen Beutel für jeden

Ein Pfandsystem ist eine simple aber effektive Herangehensweise an die Wegwerfproblematik. So auch für Wäschereien. Diese verpacken die gereinigte Wäsche in Plastiktüten, damit sie geschützt ist. Doch würde das nicht auch ein Baumwollsack schaffen? Viele Kunden sind meist „Stammgäste“, diese können ihre saubere Wäsche in einem solchen Sack abholen und das nächste Mal die schmutzige Wäsche in dem gleichen Sack wieder mitbringen. Aber auch für Bäcker, Supermärkte,... wäre ein solches System vorstellbar?



Man kann seine Kunden mobilisieren, sich nur mit Säcken bewaffnet seinem Laden zu nähern und greift nur im Notfall ein. Sie werden erstaunt sein, wie viele Kunden von ihrem Anliegen begeistert sein werden!

Und wenn das nicht wirkt, bietet sich immer noch die Alternative von Rabattierung und Stempelkarten an: Komme 10 mal mit deiner eigenen

Tüte und bekomme auf den nächsten Einkauf XXX-% Rabatt.

Dies schafft Freude bei ihren Kunden und spart Ihnen die Mühe des Einpackens. - win win also.

3. Ab in die Dose

So langsam wird nachhaltiges Einkaufen schon zum Trend. Immer mehr Kunden packen für den Einkauf schon Zuhause eine Dose ein, sodass Wurst und Käse nicht noch einmal extra an der Theke verpackt werden müssen. Doch heutzutage heißt es dann oft noch „Entschuldigung, dass dürfen wir hier leider nicht machen“. Aber warum? Auch hier gibt es Wege, wie die Hygienebestimmungen dennoch eingehalten werden können. Viele Läden machen es schon vor. Also, worauf wartet der Rest?



4. Her mit dem wirtschaftlichen Wandel!

Ein generelles Problem, das sicherlich fast alle schon bemerkt haben, ist unsere Linear- oder Wegwerfwirtschaft.

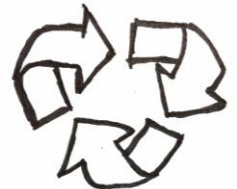
Die Ressourcen, die wir aus dem Boden entnehmen werden nicht ersetzt und alle Produkte sind nach ein paar Jahren zum Wegwerfen verbannt.

Doch wohin soll das führen?

Diese Frage stellen sich zurzeit viele und man ist zu dem Entschluss gekommen: Wir brauchen ein neues Wirtschaftssystem. Die sogenannte „Kreislaufwirtschaft“.

Stellen Sie sich die Aufgabe Ihre Produkte so zu konzipieren, dass der Kunde sie selbst reparieren kann. Der Kunde kann die austausch- und recyclebaren Teile bei Ihnen zurückgeben. In der Zukunft könnten wir deutlich weniger Plastikmüll aus Produkten im Meer sehen, sondern in einem funktionierendem Kreislaufsystem.

Seien sie mutig und ein Vorreiter! Es gibt schon viele Gefährten da draußen.



5. Und alle anderen?

Verkaufen Sie Dienstleistungen, haben Sie weniger mit der Produktion zu tun. Jedoch gibt es auch bei Handwerkern oder in Malerbetrieben große Mengen an Plastikabfall.

Seien Sie kreativ und verwenden Sie die Farbeimer wieder oder finden Sie eine anderen Nutzen, wie

z.B. als Behälter für ihre Pinsel und sparen Sie an Plastiktüten.

Ein wichtiger Punkt hängt mit der Entsorgung des Plastikmülls zusammen.

Machen Sie Ihre Mitarbeiter sensibel!

Ob auf der Baustelle oder bei Touristenführungen: Der Müll gehört in die dafür vorgesehene Tonne und soll nicht in der Landschaft liegen gelassen werden und dann unter Erdmassen begraben in der Natur bleiben.

Wenn wir alle ein Auge auf die richtige Entsorgung haben, haben wir schon einen großen Schritt getan!



Tipps zur Müllvermeidung für...

... **MICH**

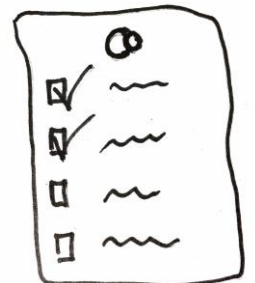
1. Ich habe die Wahl

Als Konsumenten haben wir die größte Macht Veränderungen zu fordern und so Druck auf andere Institutionen auszuüben. Die Hersteller richten sich nach unserem Kaufverhalten. Wenn wir Produkte mit wenig Umverpackung kaufen, werden auch mehr davon hergestellt.

Eine Idee für alle Rebellen ist eine kleine Protestaktion. Wenn wir alle unnötigen Verpackungen noch im Laden entfernen und einfach liegen lassen, haben auch die Supermärkte keine Lust den ganzen Müll zu entsorgen und wer weiß - vielleicht beschweren sie sich ja dann bei ihren Lieferanten, und es ändert sich wirklich etwas.

2. Planen statt einfach drauf los kaufen

Wenn man sich eine Einkaufsliste schreibt, kommt man am Ende nicht nur billiger aus dem Laden, sondern verfällt auch nicht so leicht in einen Kaufrausch. Dieser hat nämlich meist unnötige (Luxus-)Güter zur Folge, die irgendwann im Müll landen. Wer seinen Einkauf plant, hat auch die Chance seinen eigenen Beutel und vielleicht Dosen für Käse & Co. einzupacken. Zudem reduziert man so seinen Co₂-Ausstoß, da man höchstens einmal in der Woche zum Supermarkt fährt, vorausgesetzt man hat keine Möglichkeit den Einkauf mit dem Fahrrad zu absolvieren.



3. Mit Ruhe und Gemütlichkeit

„Schneller, höher, weiter“: Das ist das Motto unserer heutigen Zeit. Kaum jemand nimmt sich noch die 15 Minuten Zeit irgendwo entspannt einen Kaffee zu trinken. Stattdessen wird auf dem Weg zum Büro noch schnell ein Coffee-to-go erworben und dann geht's auch schon weiter.

Nicht nur die Gemütlichkeit bleibt dabei auf der Strecke, sondern auch die Umwelt. Denn die Becher landen nach dem Gebrauch sofort im Müll. Sich ein paar Minuten Zeit zu nehmen um sich einen gemütlichen Platz zu suchen und ganz ungestört seinen Kaffee aus einer richtigen Tasse zu genießen, hilft also nicht nur der Umwelt, sondern entstresst einen Tag auch erheblich.



4. Wasser aus der Leitung

Früher verpöht, heute immer öfter im Gespräch - Wasser direkt aus der Leitung trinken. Gerade das Sylter Leitungswasser ist eines der besten Deutschlands. Was spricht also dagegen genau DAS zu trinken? Wer gerne Kohlensäure im Wasser hat, kann sich ein Gerät anschaffen, mit dem das Leitungswasser per Knopfdruck ganz einfach mit diesem versetzt werden kann.



Etwas Anderes auszuprobieren und sich eventuell sogar daran zu gewöhnen, schadet übrigens - auch unter gesundheitlicher Sicht- überhaupt nicht! Wer stolzer Besitzer einer wiederauffüllbaren Flasche ist, kann auch hier unheimlich viel Müll vermeiden. Die Flaschen gibt es heutzutage auch in diversen Designs, so dass für jeden das Richtige dabei ist.

Diese Flaschen kann man überall wieder auffüllen, wo ein Wasserhahn in der Nähe ist. Viele Geschäfte haben auch nichts dagegen, wenn man höflich fragt. Für alle, die lieber auf Nummer sicher gehen, gibt es seit 2017 z.B. „Refill Deutschland“: über dieses Logo kann man Geschäfte erkennen, die ihren Wasserhahn gerne der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen. Unter <https://refill-deutschland.de/> findet man eine Karte von allen Stationen.

5. Trennen was zu trennen ist

Mülltrennung - oft genannt und deshalb wichtig. Manchmal lässt sich Müll einfach nicht vermeiden, dann ist es wichtig, dass er ordentlich entsorgt wird. Denn nur so kann er bestenfalls erneut verwendet werden.

Darum ist Mülltrennung ausgesprochen wichtig und es lohnt sich, sich mit dem Netz aus Bestimmungen und Regelungen auseinander zu setzen.



6. Konsumverhalten kritisch reflektieren

„Brauche ich das wirklich?“ ist eine Frage, die sich heutzutage viel zu selten gestellt wird. Ein T-Shirt für zwei Euro ist verlockend, egal ob schon 30 identische im Schrank hängen oder nicht. Doch so verlockend das Angebot auch ist, genauso schädlich ist dieses Verhalten auch. Denn diese Billigpreise haben nicht nur Menschen unwürdige Arbeitsbedingungen zur Folge, sondern auch eine große Umweltverschmutzung durch Chemikalien und einen enormen Verbrauch von Rohstoffen. Zudem werden viele Konsumgüter fast unbenutzt oder nach kurzer Tragezeit wieder entsorgt. Auch dies bedeutet Unmengen an Müll und verschwendeten, teilweise kostbaren, Rohstoffen.

Darum lieber intensiver darüber nachdenken, ob man etwas wirklich benötigt, oder nicht vielleicht später in etwas Hochwertigeres und Langlebigeres investieren möchte.

Für alle, die einfach gerne neue Kleidung & Co. kaufen, sind Flohmärkte und Secondhand Läden eine trendige Alternative.

7. Mhhhhh, das sieht aber lecker aus

Man kommt spät von der Arbeit, ist müde und hat Hunger. Da ist für viele der Griff zum Fertigprodukt aus dem Tiefkühlregal verlockend. Aber jetzt mal ehrlich, schmeckt das wirklich? Nicht nur, dass diese Produkte viele ungesunde Zusatzstoffe und Zucker enthalten, sie tragen ebenso zu Umweltverschmutzung bei.

Frisch kochen ist da nicht nur ökologisch gesehen besser, sondern fördert die eigene Gesundheit. Und wenn die Zeit es zulässt, selbst zu kochen, kann man doppelte Menge zubereiten und die Hälfte einfrieren.

8. Ein Blick in den Badezimmerschrank

Gerade im Bad findet man eine Vielzahl an Tübchen und Fläschchen. Gefüllt mit unzähligen Hygiene- oder Beautyprodukten nehmen sie wichtigen Platz weg. Doch auch das muss nicht so sein. Fürs Duschen kann ein Shampoo/ Duschgel in fester Form statt in der Plastiktube benutzt werden. Auch Zahnpasta gibt es ohne lästige Umverpackung z.B. in Tabletten Form. Doch all diese Produkte können auch selbst hergestellt werden. Im Internet findet man dazu unzählige Anleitungen, genau wie für Waschmittel, Reinigungsmittel, Salben, So kann auf ganz einfache Art und Weise viel Müll

vermieden werden. Auch kann man so besser kontrollieren, welche Inhaltsstoffe man verwendet. Mikroplastik ist gerade bei vielen Kosmetikprodukten ein großes Problem. Es befindet sich in vielen Duschgels und anderen Pflegeprodukten und wandert dann durch die Kanalisation in Flüsse und Meere, wo es großen Schaden anrichtet. Aber auch sämtliche Chemikalien können so vermieden werden.



9. Fill me

Das berühmte Einmachglas. Viele benutzen es um Lebensmittel zu verstauen. Doch dieses zuerst von Plastik zu befreien um dann etwas plastikfrei verstauen? Da fällt noch viel Müll an - dem Problem kann man schon früher den Zahn ziehen. Und zwar beim Einkauf.

Bevor es daran geht, Sachen anders zu machen ist eine Analyse wichtig.

Nehmen Sie sich die Zeit und nehmen Sie es einmal mit Ihrem Müll auf! Ist all das wirklich notwendig? Oder gibt es Verpackungen, auf die einfach verzichtet werden kann, wenn man es nun realisiert, wie z.B. die Brottüte mit dem Plastikfenster oder die Plastikobsttüten?

Indem ich also meine Küche mit ein bis zwei Baumwollsäcken ausstatte, die mich zum Einkaufen begleiten, habe ich da schon viel gewonnen.

Nun können Sie anfangen zu überlegen, ob es aus Zeit- oder Bequemlichkeitsgründen wirklich nicht möglich ist, auf den Discounter zu verzichten. Stattdessen kann man Gemüse unverpackt auf dem Markt oder in der Markthalle, die Milch vom Bio-

Die Top 5 Meeresfunde aus Plastik sind allesamt „to go“-Artikel

Laden in Flaschen kaufen und Pralinen durch feine Schokolade aus dem Unverpackt-Laden ersetzen. Und wenn Sie dann sehen, wie viele Alternativen es gibt, wird sich irgendwann von ganz alleine der plastikfreie Einkauf zusammenfügen und Sie werden stolz auf sich sein, so viel weniger Müll in Ihrer Gelben Tonne zu finden!

10. Ran an den Herd!

Auch in dem Raum der Wohnung oder des Hauses, wo bei vielen der größte Plastikmüllberg entsteht, kann viel unternommen werden um dies einzudämmen!
- Die Küche.

Durch den smarten Einkauf lässt sich ein Großteil an Plastik einfach vermeiden. Doch auch dem kleinen Rest gehen wir gemeinsam an den Kragen! Lesen Sie sich dafür für weitere Infos Seite 7 Punkt 4 durch.

Schwämme, Lappen, Bürsten oder ähnliches gibt es schon mit biologisch abbaubaren Materialien. Die Frischhaltefolie darf auch durch Wachstücher ersetzt werden- entweder im Internet bestellen oder ganz einfach unter diesem link selber machen: www.blog.hans-natur.de (uvm),

Fragen Sie sich aber auch manchmal einfach:

Brauche ich dieses Stück Frischhaltefolie wirklich, oder reicht da auch ein Teller darauf, oder packe ich es in eine Box?

Brauche ich diese neuen stylischen Plastik Kochlöffel oder reicht auch noch der alte aus Holz.

10. Haushalt

Langsam dürfte unsere Vorgehensweise bei den Tipps durchschaubar sein.

Analysieren - Hinterfragen - Weglassen - Alternativen finden.

Und auch so ist es beim Haushalt generell.

Die in Plastik ummantelten Angebote im Supermarkt sind wegen ihres Preises oftmals zu verlockend. Oder mal kurz einen neuen Schreibtischstuhl auf Amazon bestellen?

Wir schauen da ganz gerne mal bei unseren Großeltern vorbei, die haben meistens noch einen Haufen Vintage Möbel für einen kurzen Besuch abzugeben. Ganz bestimmt ohne Plastik, dafür vielleicht mit etwas Staub.

11. Für die Kreativen unter uns - DIY

Das ist eigentlich der beste- oder besser gesagt, der hoffnungsvollste Abschnitt.

Denn die positive Nachricht ist: Man kann fast alles selber machen und dadurch einen Haufen von Plastikmüll vermeiden und spart nebenbei auch eine ganze Menge an Geld!

Angefangen bei selbstgenähten Taschen- oder Abschminktüchern, Stoff - Beuteln aus alten T-Shirts, bis hin zu Cremes-, Zahnpasta-, Waschgel- und Putzmittelmischungen, für die man auf zahlreichen Blogs Anleitungen findet.

Macht euch daran, es gibt viel auszuprobieren und wir können aus Erfahrungen sagen, dass es viele Alternativen, die für Eure Gesundheit und Euer eigenes Lebensgefühl viel Gutes tun können.

Probiert Euch durch verschiedene Varianten bis Ihr die richtige Mischung für Euer eigenes Deo oder Make-Up gefunden habt.

Nicht verzagen - Plastik ist keine Alternative!



Anregungen und Alternativen
für Alle

Geschirr aus
kompostierbarem Plastik
oder Holzalternativen

www.bioeinweggeschirr.de

Lappen aus Cellulose
100% biologisch abbaubar

www.waschbaer.de

Schwämme aus Sisal und
Cellulose

www.waschbaer.de

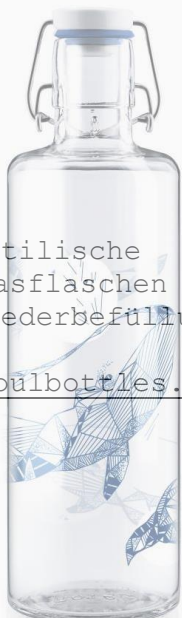


Brotbeutel mit
Maisstärke beschichtet

www.umtueten.de

MARKT-TÜT

souldiver



Stilische
Glasflaschen
zum Wiederbefüllung

www.soulbottles.de



Natürlicher Deo-Stick ohne
Plastik

www.welovetheplanet.de



Langlebiger
Rasierhobel

www.avocadostore.de

Schlusswort

Wer gerade unser kleines Buch komplett durchgelesen hat, dem raucht bestimmt der Kopf. Wir hoffen natürlich im positivem Sinne, und Ihnen hat unser Knigge einige neue inspirierende Eindrücke gebracht.

Fangen Sie doch direkt mal morgen mit einem oder zwei Punkten an.

Wir fordern keine 100 Grad Wende, doch wir und bestimmt jetzt auch viele Leser sind motiviert einen Schritt weiter zu machen und Plastik einfach mal seitlich liegen zu lassen!

Unsere Lösungen sind breit anwendbar, deshalb weitersagen oder schicken Sie einfach mal den Bericht an Ihren Mailverteiler. Wir freuen uns, wenn sich unsere Bemühungen auszahlen und wir viele Interessierte erreichen können.

Falls Sie sich darüber hinaus schon länger mit dem Thema beschäftigt haben und sich nun ganz frisch motiviert fühlen, können wir Sie nur bestärken, sich auch über Ihr eigenes Handlungsfeld hinaus in Projekten oder Organisationen zu engagieren! Zeigen wir der Welt, dass wir sie schätzen und gemeinsam auf sie achten!

Wir danken Allen, die uns geholfen haben, uns mit Informationen beliefert haben, oder einfach mal ne gute Idee in den Raum geworfen haben und dem soulblog Team, dass sie uns Ihre Grafiken zur Verfügung gestellt haben.

Dieser Knigge ist ganz klar ein Gemeinschaftswerk und wir sind stolz darauf, so viel zusammengetragen zu haben.

Ihre Autoren:

Hannah Lindinger (BFD), Lisa Randecker (FÖJ),
Ella Sinning (BFD) und Johanna Zabel
(Praktikantin)

Naturschutzgemeinschaft Sylt e.V.
M.- T.- Buchholz Stich 10a
25996 Wenningstedt- Braderup